

Erst am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben u. versendet. Monatlicher Bezugspreis 100 Pfg., ausschließlich Posten und Postgebühren. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderungen vor. Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Der Anzeigenspreis beträgt für die 6-gespalt. Zeitspaltel oder deren Raum im Amtsgerichtsbezirk Zschopau 15 Pfennige, außerhalb 20 Pfennige. Im amtlichen Teile die 8-gespaltene Zeile 40 Pfennige. Reklamen, die 8-gespaltene Zeile 60 Pfennige. Für Nachweis u. Offerten-Annahme 15 Pfennige Extragebühr.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 42884. Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41. Gewerbebank e. G. m. b. H. Zschopau. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.

Das „Wochenblatt“ enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Zschopau. Schriftleitung: Richard Voigtländer. — Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend Richard Voigtländer in Zschopau, Oststraße 21

Nr. 108.

Donnerstag, den 10. September 1925.

93. Jahrgang.

Die neuen Kirchensteuern betr.

Die nachstehende neueste (nur für Gehalts- und Lohnempfänger in Anwendung zu bringende) Tabelle ermöglicht es jedem Steuerzahler nachzuprüfen, ob die ihm berechnete Kirchensteuer auf das Rechnungsjahr 1925 mit seinem tatsächlichen Einkommen übereinstimmt oder nicht. Die bei der Berechnung der 1925er Kirchensteuern zugrunde gelegten 15 Steuerstufen haben offenbare Steuerhärten in vielen Fällen ergeben, die an Hand der neuen Tabelle beseitigt werden können und sollen. **Alle nach der Tabelle unrichtig eingestuftes Lohn- und Gehaltsempfänger wollen ihren Kirchensteuerbescheid bis spätestens 15. September in der Kirchenkasse zu Zschopau entsprechend abändern lassen.** Der Nachweis des durchschnittlichen Wochen- oder Monatsverdienstes im 1. Halbjahr 1925 ist tunlichst beizubringen.

| Einkommen | | | Lohnsteuerpauschsatz | Hierauf entfallende Kirchensteuer (pro Termin) (2 Termine) | | | | | |
|---------------|-----------|-----------|----------------------|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| pro Jahr | pro Woche | pro Monat | | ohne Ermäßigung | 10% | 20% | 30% | 40% | 50% |
| über 800—1100 | 17—22 | 70—82 | 20 | 1,50 | 1,35 | 1,20 | 1,05 | 0,90 | 0,75 |
| 1100—1360 | 22—27 | 82—114 | 34 | 2,55 | 2,20 | 2,— | 1,75 | 1,50 | 1,25 |
| 1360—1710 | 27—33 | 114—143 | 50 | 3,75 | 3,35 | 3,— | 2,60 | 2,25 | 1,85 |
| 1710—2100 | 33—42 | 143—180 | 85 | 6,35 | 5,70 | 5,10 | 4,45 | 3,80 | 3,15 |
| 2100—2560 | 42—50 | 180—213 | 130 | 9,75 | 8,75 | 7,80 | 6,80 | 5,85 | 4,85 |
| 2560—3260 | 50—63 | 213—272 | 170 | 12,75 | 11,45 | 10,20 | 8,90 | 7,65 | 6,35 |
| 3260—4160 | 63—80 | 272—347 | 240 | 18,— | 16,20 | 14,40 | 12,60 | 10,80 | 9,— |
| 4160—5260 | — | 347—440 | 330 | 24,75 | 22,25 | 19,80 | 17,30 | 14,85 | 12,35 |
| 5260—7660 | — | 440—640 | 440 | 33,— | 29,70 | 26,40 | 23,10 | 19,80 | 16,50 |
| 7660—9860 | — | 640—825 | 680 | 51,— | — | — | — | — | — |
| 9860—12960 | — | 825—1030 | 900 | 67,50 | — | — | — | — | — |
| 12960—15860 | — | 1030—1300 | 1150 | 86,25 | — | — | — | — | — |
| 15860—22860 | — | 1300—1900 | 1480 | 111,— | — | — | — | — | — |
| 22860—25460 | — | 1900—2125 | 2200 | 165,— | — | — | — | — | — |

pro Termin entsprechend obigen Sätzen!

Obige Tabelle ist ausgefüllt bis zu einer Ermäßigungsmöglichkeit der Lohnsteuerpauschsätze bis auf 50%, sie kann und muß selbstverständlich noch auf 60, 70, 80 und 90% entsprechend erweitert werden. **Der Kirchenvorstand.**

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Donnerstag, den 17. September 1925, mittags 12 Uhr, im Verhandlungsraum der Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Wartezimmer der Amtshauptmannschaft aus.

Zschopau, am 8. September 1925.

Der Amtshauptmann.

F. F. Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 13. September 1925, früh 7 Uhr

Übung der gesamten Pflichtfeuerwehr.

Sammeln am untern Neumarkt.

Das Kommando.

Vertilches und Gächliches

Zschopau, am 9. September 1925.

Der Drachen steigt.

Die ersten Drachen steigen — erste Anzeichen des Herbstes; Anzeichen also, die eigentlich wehmütig stimmen müssen.

Nicht so bei der Jugend! Was weiß die von Vergänglichkeit, von sterbendem Sommer, von verblaffender Schönheit? Überall da, wo es zu laufen gibt, Bewegung, Erregung, Krach, Lärm, Wildheit — da ist sie dabei. Mit Feuer und Flamme, mit Eifer und glühenden Köpfen.

Ist's ihr nicht im Grunde ganz gleich, ob es Frühling, Sommer, Herbst oder Winter ist? In allen Jahreszeiten gibts Spiele, und im kalten Winter noch extra den belebenden, erwärmenden Wintersport — und Spiele, Tummel und Rummel helfen schließlich über alles hinweg. Im Hintergrunde steht ja das schützende, hegende, wärmende Elternhaus, der schützende Hafen, in den man flüchtet vor den Unbilden der Natur. Gibts da also eigentlich Gelegenheit, um irgendwie sentimental gestimmt zu werden, um ernstlich darüber nachzudenken, welche Jahreszeit die schönste ist? —

In bunten lustigen Scharen versammeln sich jetzt die Kinder auf freien Plätzen, die sie durch ihre farbenfrohen, lebensbunten Kleider so recht lustig machen, und freuen sich über die ersten einsetzenden Winde. Je heftiger sie sind, umso besser, denn umso lebhafter steigt ja der Drachen. Ob das nun Herbst- oder Frühlingstürme sind, — was kommt es darauf an? Die Hauptsache ist, der Drachen mit seiner Teufels-, Clown- oder Affenfrase wegt sich da oben recht schön in der Höhe und sein phantastischer, biegsamer Schwanz schlängelt und krümmt und windet sich in alle Richtungen. Da kann der Faden nicht lang genug sein, an dem er zerrt und zappelt, da kann die Zeit nicht lang genug sein, in der er fliegt, da kann der Wind nicht

stark genug sein, der ihn trägt — da ist alles, alles um einen her verfliegen, ausgelöscht, — da blicken aller Augen hoch und sehen nur noch ihn, den Drachen.

Und es liegt etwas wie Triumph in diesem Spiel! Früher, in grauer Vorzeit zogen die Mutigsten, die Tapfersten des Landes schwer gerüstet, schwer bepanzert hinaus, um den Drachen zu töten, den Schrecken weiter Gegenden — jetzt schwebt ein kindliches Abbild von ihm als Spielzeug in der Luft, begleitet von Jubel und Lachen der Jugend, umfaßt von Augen, die in Freude, Lust und Erregung glühen. A. M.

Der Weihnachtsbau-Verein V. G. B. bittet um Aufnahme folgender Notiz: Der Schnitz- und Krippenverein Meerane hält Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. September sein 30jähriges Stiftungsfest ab. Festordnung: Sonnabend nachmittags Empfang der Brudervereine am Bahnhof; Quartieraussgabe in „Stadt Rom“; abends 7 Uhr Festabend in „Stadt Rom“. Sonntag früh 7 Uhr Besichtigung der Stadt. Vormittags 1/10 Uhr Jahreshauptversammlung des Verbandes Erzgebirgischer Bildhauer in „Stadt Rom“. Nachmittags Ausflüge. Alle Teilnehmer vom Weihnachtsbau-Verein wollen sich pünktlich den 12. September am Bahnhof einfinden. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer des Wochenblattes.

Dem Spar-, Credit- und Bezugs-Verein Waldkirchen und Umgegend ist es nach langen finanziellen Schwierigkeiten gelungen, seinen langgehegten Wunsch, auf Bahnhof Waldkirchen einen Lagerschuppen zu besitzen, auszuführen, und den Betrieb am 10. September zu eröffnen. Die günstige zentrale Lage des Lagerhauses auf Bahnhof Waldkirchen bedingt für die umliegenden Ortschaften eine außerordentlich günstige Ab- und Zufuhr und ist nur zu wünschen, daß die Landwirte dieses Unternehmens tatkräftig unterstützen, um dadurch auch in hiesiger Gegend eine zukunftreiche Sache, die auch der Unterstützung der Regierung gewiß ist, schnell vorwärts zu bringen.

Ein Unfall, der leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich Montag nachmittags in der Nähe des ehemaligen Schützenhauses. Die Pferde eines Geschirres, mit dem das Feuerwerk hinausgeführt worden war, wurden unruhig und sausten, der schleudernden Wagen hinterdrein, den steilen Schützenhausweg hinunter. Bei der Kurve kam das eine Pferd zum Stürzen, wurde noch ein Stück geschleift, wobei es eine größere Wunde am Schenkel erhielt und nun kam das Geschirr zum Stehen. Eine Geschäftsfrau, die kurz vor den Pferden durch Ausgleiten zu Falle kam, würde unfehlbar überfahren worden sein, wenn die Pferde nur wenige Meter weitergefahren wären.

Die Leipziger Herbstmesse als große Warenschau ist mit voriger Woche zu Ende gegangen und nur die tech-

nische Messe mit ihrer ganz besonders großen Bedeutung für die Anwendung neuer Produktionsmittel auf fast allen Gebieten bleibt bis zum 9. September geöffnet. Da gilt es nun die Bilanz der Messe für das deutsche und für das internationale Wirtschaftsleben festzustellen. Da ist zunächst festzustellen, daß es in Deutschland an Kaufkraft noch erheblich fehlt und daß das kaufstüchtige Ausland die deutschen Waren meistens noch zu teuer gefunden hat. Der Warenbedarf lag aber auf allen Gebieten vor, deshalb ist auch in vielen Branchen gut gekauft worden, während wohl in der Mehrzahl der Industriezweige nur in kleineren Mengen gekauft worden ist. Bei der Kapitalnot ist auch vielfach auf Kredit gekauft worden. Zieht man nun weiter die Bilanz der Messe in bezug auf die Erreichung ihres Zieles, so hat sie dasselbe als eine allgemeine und auch nicht nur deutsche, sondern auch internationale Warenschau erfüllt. Haben doch über 12 000 Aussteller wiederum auf der Leipziger Messe ihre besten Waren zur Schau gestellt und große Scharen von Geschäftsleuten aus allen Ländern des deutschen Reiches und auch fast allen Ländern Europas und vielfach aus Amerika haben die Reise nach Leipzig unternommen, um sich von den Leistungen der deutschen Industrie und Technik und der Lage der internationalen Wirtschaft zu überzeugen, denn bei aller Wertschätzung der einheimischen wirtschaftlichen Lage muß doch immer mehr erkannt werden, daß alle Kulturvölker wirtschaftlich zusammenhängen.

Frühe Ernteaussichten wurden aus dem oberen Erzgebirge gemeldet. Die anhaltenden Regenschauer der letzten Zeit haben verschuldet, daß das Getreide vielfach noch, teils in Puppen, teils am Halm auf den Feldern steht und ganz allgemein mindestens 50 Prozent schlechter Qualität werden wird. Am schlimmsten sind die hochgelegenen Gegenden um Oberwiesental und Zschützel betroffen worden, wo drei Viertel der gesamten Ernte durch Regen und Hagel vernichtet sein dürfte. Die tiefer gelegenen Landstriche haben weniger schwer gelitten und rechnen mit einer mittelmäßigen Halm- und Hackfrüchtereite; hingegen wird übereinstimmend die Obsterteite kläglich bezeichnet und läßt nur einen ganz unbedeutenden Ertrag erwarten.

Die unentgeltliche Mütterberatungsstelle für Säuglinge und Kleinkinder findet in Schloßchen-Porschenhof am Mittwoch, d. 16. Sept. nachm. statt.

Glasfalle. Eine außerordentlich große Anzahl Kreuzottern hat hier ein Dresdner Reptilienfänger in der Zeit vom 15. Januar bis Ende August dieses Jahres gefangen. Er liefert diese an Zoologische Gärten und verschiedene Lehrmittellanstalten ab, wo sie teils tot; teils lebend Verwendung finden. Bei dieser gefährlichen Arbeit fand er mehrfach seltene Arten dieser gefährlichen deutschen Giftschlange. Unter den verschiedenen Färbung zeigenden waren auch 11 schwarze Kreuzottern, die sogenannte Höllennatter (Vipera presteri), die besonders im Bezirk Dippoldiswalde vorkommt.

32. Sitzung der Kirchgemeindevertretung

am 3. September 1925.

Es wurden folgende die Allgemeinheit interessierenden Beschlüsse gefaßt: Dem Leipziger Arzt Dr. Walter Röhlig, der unsere Gemeinde schon durch zwei wohlgelungene musikalische Feierstunden erfreut hat, wurde die Genehmigung erteilt, nächsten eine solche in unserer Kirche veranstalten zu dürfen. — Von der Abhaltung eines Missionsfestes in unserem Orte soll in diesem Jahre abgesehen werden. — Das Früh- und Abendgessen ist Herrn Schönfeld übertragen worden, da Herr Glasermeister Richter die Bitte ausgesprochen hat, davon entbunden zu werden. Herrn Richter gebührt herzlichster Dank für seine Bereitwilligkeit, daß er in schweren Zeiten diesen Dienst übernahm, und für seine Treue und Uneigennützigkeit, womit er ihn ausübte. — Weil bei Trauungen infolge rücksichtsloser Unpünktlichkeit der Teilnehmer peinliche Unzuträglichkeiten vorgekommen sind, wurde beschlossen, in solchen Fällen die Traugebühren um 25 bzw. 33 1/2 % zu erhöhen. Es kann besonders den Lautern und Bälgetretern nicht zugemutet werden, eine halbe Stunde und noch länger zu warten und infolgedessen zu ihrem Schaden ihren Hauptberuf, dem sie da unntig ferngehalten werden, nicht ausüben zu können. — Einen Antrag auf Schaffung eines zweiten Abraumplatzes auf dem Friedhofe konnte nicht entprochen werden. — Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, zur weiteren Verhinderung des Friedhofes einige Anpflanzungen vorzunehmen.